

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint Sonntag, Mittwoch und Freitag. — Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittags; Schluß für Einschaltungen an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends. Einschaltungen werden in der Verlags-Handlung des Blattes, Postgasse 4, und von allen dieselben vermittelnden Geschäfts-Unternehmungen entgegengenommen. Einschaltungsgebühr 8 kr. per Zeile, bei Wiederholung bedeutende Ermäßigung. Preis des Blattes: für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. Mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Blätter 5 kr.

Nr. 56.

Mittwoch den 11. Mai 1887.

XXVI. Jahrgang.

Dr. Knotz als Generalredner.

(Schluß.)

„Die Austreibung deutscher Studenten und Magister, die Ausrottung des deutschen Bürgerthums aus Böhmen, die gräulichen Thaten der Hussitenkriege, die diversen Landtagsbeschlüsse, welche die Deutschen in Böhmen rechtlos machten, die Austreibung der Kinder, welche über sieben Jahre alt waren und das tschechische Idiom noch nicht kannten, sind die besten Belege, welcher Haß die Tschechen gegen die Deutschen stets erfüllt hat, und den prägnantesten Beleg finden Sie, wenn Sie weit in der Geschichte Böhmens zurückblättern. Ein Edikt des Böhmenherzogs Spittiner bei seinem Regierungsantritte verordnete, daß alle Deutschen Böhmens das Land binnen drei Tagen zu räumen haben und von diesem Schicksale wurde sogar seine eigene Mutter betroffen. Und der Vater der böhmischen Geschichtsschreibung feiert dieses Edikt als ein „*edictum magnum et mirabile, omnibus saeculis memorabile*“. (Heiterkeit links.) Es erinnert das so recht an jene tschechischen Herren mit deutschen Namen, welche ihre eigene deutsche Mutter verleugnen. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen links.) Und ebenso merkwürdig und denkwürdig wie dieses Edikt sind die Thaten von Kuchelbad und Königshof (Gelächter rechts), welche von demselben Geiste zeugen. Die Gewaltthat, welche die Tschechen an den Deutschen verübt haben, bilden eine ununterbrochene Kette bis auf die jüngste Gewaltthat, die den Exodus aus dem böhmischen Landtage verursachte.

Der Auszug der Deutschen aus dem böhmischen Landtage war durch den Uebergang zur Tagesordnung über den Antrag Plener nur veranlaßt, der Ursachen aber, die uns dazu bewogen, gab es zahlreiche, und dieses letzte Ereigniß führte nur dahin, daß unsere Geduld riß, daß wir die uns angethane Vergewaltigung in dem Hause am Fünfkirchen-Platz nicht weiter mehr erdulden wollten. Auch hier in diesem Hause gäbe es der Ursachen genug, diese Stätte zu räumen.

In dem nationalen Kampfe, der sich in Böhmen abspielt, handelt es sich nicht um Gleichberechtigung, sondern darum, wer in diesem Lande Herr sein soll, wer der Bedrängte, wer Sieger, wer der Unterlegene. In einem Staate kann nur ein Volk das herrschende sein, die kleineren Nationen müssen sich der größeren unterordnen. Es muß endlich auch die Leitha dahin kommen, daß die Frage zur Entscheidung gelangt, ob die Deutschen oder die Slaven hier maßgebend sein sollen, und ich glaube, diese Entscheidung kann nur zu Gunsten der Deutschen gefällt werden.

Unter diesen Verhältnissen ist das einzige Mittel zur Herstellung stabiler Verhältnisse in Oesterreich, die Sonderstellung von Galizien und Dalmatien, die Vereinigung der ehemaligen Länder des Deutschen Bundes zu einem einheitlichen Organismus, welcher seinen kräftigen Rückhalt zu finden hätte in einem staatsrechtlich gesicherten Verhältnisse mit dem stammverwandten Deutschen Reiche. Erst dann wird es möglich sein, den slavischen Nationalitäten in Oesterreich die Ueberzeugung beizubringen, wie geringfügig ihre Bedeutung auf dem weltgeschichtlichen Gebiete ist. Erst dann kann Friede in Böhmen eintreten, wenn die Tschechen zu dieser Erkenntniß gelangen werden. Wenn aber nicht, dann kann die Frage in Böhmen nur durch Blut und Eisen gelöst werden. Die böhmische Frage ist nicht eine tschechische Frage, sie ist eine deutsche Frage, und sie wird, wenn es so fortgeht, zu einer Herzensfrage der Deutschen werden, wie einst die Schleswig-Holstein-Frage.

Deutschösterreich und mit ihm Böhmen und Mähren gehörten einst zum Deutschen Reiche und sind durch Deutschland an Oesterreich gekommen. Das historische Anrecht der deutschen Nation auf Böhmen und Mähren ist ein älteres (Rufe rechts: Pfui! Rufe links: Ruhe! — Präsident gibt das Glockenzeichen), als das nebelhafte böhmische Staatsrecht. Oesterreich ist aus deutschem Fleische herausgeschnitten und ausgerüstet worden mit der Mission, deutsche Kultur nach dem Südosten zu tragen. Dem Deutschösterreich sind dann erst die anderen nicht-

deutschen Länder angegliedert worden. Aber das gegenwärtige System scheint mit den alten Traditionen brechen zu wollen: an die Stelle des deutschen Oesterreich soll ein slavisches Oesterreich gestellt werden. Ich bezweifle, daß dieses morsche, rissige Staatsgebäude einen derartigen Wechsel eines Unterbaues vertragen kann, ich besorge, daß bei der Mittelung der Fundamente die Trümmer des Hauses auch den unglücklichen Baumeister begraben werden. In einer Zeit, in welcher das nationale Prinzip immer mehr zur Geltung gelangt, in welcher sich die Nationen immer enger aneinander schließen, hat ein so bunt zusammengewürfelter Staat wie Oesterreich die Aufgabe, vor Allem diejenigen Nationalitäten zu befriedigen, welche Theile einer großen weltbedeutenden Nation sind, und derartige Theile sind in Sieleithanien gegenwärtig ausschließlich die Deutschen und Italiener. Der gegenwärtige Herr Minister-Präsident aber hat einen entgegengefügten Weg gewählt. Während an unseren Grenzen das geeinigte Deutschland und das geeinigte Italien entstanden sind, wagt man es hier, Theile der italienischen Nation in Sebenico slavischen Brutalitäten und uns Deutsche in Böhmen tschechischer Vergewaltigung auszusetzen und man sucht seine Stütze in Tschechen und Slovenen. Wohin dieses Regierungssystem führen wird, das wird die Zukunft zeigen.

An der äußeren Politik wird immer gerüttelt. Wenn eine Katastrophe, von der tschechische Redner gesprochen haben, wenn die Liquidation über Oesterreich wirklich hereinbricht, dann würden die Pranken des doppelt geschwänzten tschechischen Löwen gewiß für immer unschädlich gemacht werden. In Beust's Memoiren werde auf eine Aeußerung des deutschen Kaisers hingewiesen, die Beust in einer Audienz beim österreichischen Kaiser wiedergab: daß der deutsche Kaiser nichts mehr wünsche, als daß die Unterthanen des österreichischen Kaisers zufrieden seien, damit er sich durch ihre Unzufriedenheit nicht in eine unangenehme Lage versezt finde.

Äußere und innere Politik müssen doch im Einklang sein; bei uns aber besteht ein contradictorischer Widerspruch, und für diesen Widerspruch

Aus den Memoiren eines pensionirten Schutzengels.*

Eine Humoreske von M. Weber.

(2. Fortsetzung.)

Und Alphons ward tief sinnig und rang mit einem Entschlusse. Beim Diner sagte er eines Tages zu seiner Mutter: „Bitte, liebe Mama, besuche heute Abends mit mir den Zirkus.“ — „Nein, liebes Kind“, war die Antwort, „mir ist es schrecklich, zu sehen, wie gequält dort Menschen und Thiere werden müssen, um so Ungewöhnliches zu leisten; es thut mir so leid, daß sie nichts Besseres wußten als...“ — „Besseres!“ rief Alphons, sie unterbrechend, „was soll es denn noch Besseres geben, als was man dort sieht?“ — „Du mißverstehst mich — laß' Dir erklären...“ — „D nein, Mama! Erklärungen sind immer so langweilig, geh' lieber heute Abends mit mir, Du wirst überrascht sein.“

So ging es eine Weile fort und schließlich setzte Alphons seinen Willen durch, wie immer. Abends saß die Mama richtig neben Alphons in dessen Loge. Nachdem andere Produktionen vorüber waren, kam endlich Perla an die Reihe und begann ihre Kunststücke und da sagte Mama leise zu Alphons: „Welch' ein schönes Geschöpf!“ — „Ja

wohl!“ murmelte Alphons; „ein Engel, nicht wahr!“ — „Wie schade um so viel Schönheit! Warum dies herrliche Mädchen zu so einer furchtbaren Erwerbsquelle flüchten mußte; ich bemitleide sie, diese gefeierte Perla.“ — „Auch ich, Mama, und“ — Alphons stockte und sah seine Mutter ernst und bewegt an — „ist es nicht wünschenswerth, daß sie einem so schrecklichen Beruf entzogen werde?“ — „Freilich, mein Kind, aber wozu soll so ein Wesen passen?“ — In diesem Moment flog Perla in schwindelnder Höhe von einem Tropes zum andern. Mama stieß einen Schreckensruf aus und verhüllte das Gesicht. „Mama“, sagte Alphons leise, während donnernder Applaus den Raum erfüllte, „ich habe Dich heute aus besonderem Grund hiehergebracht; Du sollst heute meine künftige Gattin kennen lernen.“ Mama fuhr betroffen auf. „Was für ein Scherz“, lächelte sie. — „Durchaus nicht, Mama, nie war es mir ernster zu Muthe, als jetzt.“ — „Ja, wo also, mein Kind, wo?“ fragte die bestürzte Mutter und sah nach allen Seiten; sie suchte die Schwiegertochter in einer Loge. „Dort oben, Mama, dort“ rief Alphons, nach der in der Luft schwebenden Akrobatin blickend, „sie ist's, die mein Herz besitzt und ewig besitzen wird — sie wird meine Lebensgefährtin und keine Andere.“ — Seine Mutter erblickte. „Unmöglich, Alphons“, sagte sie mit bebender Stimme. Damen wie Perla bewundert

man aus der Ferne, allein man heiratet sie nicht.“ — „Hat Dir denn Niemand von meiner Verehrung für sie erzählt? Es spricht ja die ganze Stadt davon.“ — „Kind, derlei erfahren die nächsten Angehörigen immer zuletzt — komm, Alphons, laß' uns gehen.“ — „Ich hatte gehofft, Dir nach der Vorstellung Perla zuführen zu können, ich wollte sie mit einem Heiratsantrag überraschen und nun willst Du fort?“ rief Alphons erzürnt. Beifallsstürme übertönten seine Worte. Perla mußte immer wieder erscheinen, sich verneigen und hinaushüpfen. „Ja, ja, Alphons, führe mich hinaus“, sagte Mama und erhob sich. Der Sohn reichte ihr den Arm und zog sie fort. Er war bleich und entrißet. „So seid Ihr Mütter!“ rief er, als sie in ihrem Wagen saßen; „immer dem Glück Eurer Söhne entgegen, nie mit ihrer Herzenswahl einverstanden!“ — „Kind, Du bist ungerecht; man muß eben bedenken, daß Du 20 Jahre alt bist.“ — Alphons fuhr auf. „Mama!“ schrie er. — „Kein Wort mehr, Alphons!“ entgegnete die Mutter sehr bestimmt. „Morgen sprechen wir weiter.“

Tief verstimmt und trostlos lehnte sich Jedes in seine Wagenecke, indem das Gefährt die Straßen durchrollte. Am anderen Tage flog ein hochinteressantes Gerücht durch die Stadt. Perla sollte mit einem Jongleur aus ihrer Gesellschaft, einem

*) Original-Feuilleton der Marburger Zeitung.

ist Graf Taaffe gleichfalls verantwortlich. Mag auch augenblicklich die äußere Politik in Deutschland weniger durch die öffentliche Meinung beeinflusst werden, so muß doch diesem Umstand eine gewisse Bedeutung beigegeben werden, daß unsere Stammesbrüder jenseits der schwarz-gelben Pfähle immer mehr mitzufühlen beginnen an unseren Leiden und immer mehr das Bewußtsein in sich fühlen, mit uns zusammen zu gehören, und es der großen deutschen Nation nicht gleichgültig bleiben kann, daß wir, die wir durch ein Jahrtausend zu Deutschland gehört und durch Jahrhunderte Deutschland seine Kaiser gegeben haben, jetzt ohne unser Verschulden losgelöst sind vom deutschen Mutterlande, daß wir nunmehr in der alten deutschen Heimat slavischer Vergewaltigung ausgesetzt sind. Und fürwahr, es müßten die läppig grünen Lorbeeren in dem Siegeskranze der Germania zu welken beginnen, wenn wir, der kräftige Stamm der deutschen Ostmark, verdorren sollten. Deutschland hat seine nationale Wiedergeburt gefeiert, unsere Aufgabe ist es, an unserer nationalen Wiedergeburt zu arbeiten, um das Verfallene nachzuholen.

Wir haben aufgehört, den bestimmenden Faktor im Staate zu bilden, und unsere Aufgabe ist es ausschließlich, für uns zu sorgen, unsere eigenen Interessen zu fördern, und diese Aufgabe werden wir, nicht mehr in Anspruch genommen durch anderweitige Geschäfte, mit Pflichteifer besorgen, getragen von der ungetheilten Liebe zu unserem Volke. (Beifall auf den Bänken des Deutschen Clubs.) Mag man die Geschichtsbücher unserer Jugend fälschen, mag man denselben die Heldenthaten unserer Ahnen verschweigen, mag man rein deutschen Boden als slavisch schildern, mag man deutsche Frauenwürde kürzen, der nationale Flammegeist unserer deutschen Jugend wird dadurch nicht leiden (Lebhafte Beifall auf den Bänken des Deutschen Clubs), sondern die nationalen Wünsche und die nationale Begeisterung derselben werden seinerzeit die nationalen Wünsche und Thaten der Väter weit in den Schatten stellen. Und so werden Sie einsehen, wenn es nicht zu spät ist, daß in Oesterreich die Floskel von der sogenannten Gleichberechtigung für die Dauer nicht hinreichen wird, um dieses Staatsgebilde zusammenzuhalten, und daß das alte Dogma von Oesterreichs Nothwendigkeit — daß es geschaffen werden müßte, wenn es nicht bestünde — in den Staub fallen muß, wenn Oesterreich seinen natürlichen Beruf nicht mehr erfüllt. Ein Oesterreich war nothwendig und hätte geschaffen werden müssen als Bollwerk gegen das Eindringen des Slaventhums; aber ein Oesterreich zur Unterdrückung des Deutschthums, als Schutzwall gegen die Deutschen ist ein weltgeschichtlicher Unsinn. (Bravo! Bravo! auf den Bänken des Deutschen Clubs.) Uns aber wird allmählig ein Gefühl der Würstigkeit beschleichen, und wenn ich heute den hoffnungslosen Zustand des todtkranken Staates an der Donau betrachte, da muß ich mich an den Ausdruck eines sächsischen Staatsmannes erinnern, welchen derselbe im Jahre 1848 über Oesterreich gethan hat

und der lautet: „Mich hält nur der eine Gedanke aufrecht, daß wenn dieses ausgebrannte Franziskanerl zerfallen wird, seine Asche den Acker Deutschlands düngen wird.“ (Lebhafte Beifall und Händeklatschen auf den Bänken des Deutschen Clubs und auf den Galerien. Redner wird von seinen Gesinnungsgenossen beglückwünscht.)

Bur Geschichte des Tages.

Der Vertreter der National-Klerikalen von Pettau hat im Abgeordnetenhaus gedroht, seine Partei werde zu geeigneter Zeit die Schaffung eines slovenischen Verwaltungsgebietes beantragen. Der Heerbann des Königreiches Slovenien möge nur anrücken, er wird unvorbereitete Dinge wieder abziehen, denn es thürmen sich zwei Hindernisse entgegen, die ohne Verfassungsbruch und Staatsstreik nicht beseitigt werden können. Noch verfügen unsere Gegner nicht über die Mehrheit von zwei Dritteln im Reichsrathe und hätten sie dieselbe auch, so ist unser Landtag noch gut steirisch und wird es bleiben. Die Reichsverfassung gewährleistet uns die Unverletzlichkeit des Landesgebietes gegen jede Zerstückung und wir vertheidigen unser Recht.

Bei der Abstimmung des Herrenhauses über die Sprachenfrage haben achtundneunzig Mitglieder gefehlt! Welch ein Faktor der Gesetzgebung, welche Pflichttreue! Und von der goldenen Mitte dieses Hauses hat sich die große Mehrheit gegen den Antrag Schmerlings gewandt! die Versöhnungspartei und die Sprachenpolitik siegen, aber der Staatsgedanke unterliegt. Dieser Gedanke, der im Volke schon gänzlich geschwunden, verliert sich nun auch aus der Organisation des Volkes, aus dem Staate, der Organismus wird zum Mechanismus und wenn letzterer versagt in der Stunde der Gefahr: was dann ihr „Herren“ und ihr Abgeordnete von der Mehrheit?

Die russische Presse kann sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, die Fehde der Blätter von Berlin und Köln mit jenen von Wien und Pest über die Vorgeschichte der Besetzung Bosniens und der Herzegowina möglichst zu verwerthen; nur läßt sich schwer entscheiden, ob die scheinbare Unwissenheit, oder die offene Falschheit der Petersburger und Moskauer größer ist. Der Haß, welchen das Slaventhum gegen Oesterreich-Ungarn hegt, soll auch gegen Deutschland entflammt werden und darum wird trotzdem und alledem noch fortgefabelt von Abmachungen zwischen Bismarck und Andrássy, um letzterem nach Ablehnung des russischen Vorschlages zeitweiser Besetzung Bosniens und der Herzegowina bei gleichzeitiger Besetzung Bulgariens durch russische Truppen, den europäischen Auftrag zu sichern, der zu bleibendem Besitz führen soll.

Herrscht in Serbien der König, oder die Königin? Und wenn Milan seinen eigenen Willen hat, wie darf seine Gemalin die Reise nach der Krimm unternehmen, um dort vor dem Kaiser von Rußland sich zu verneigen, zu beugen, während in Belgrad sich zu verneigen, zu beugen, während in Belgrad Rußlands Einfluß mit dem österreichisch-ungarischen ringt? Nimmt das Weiberregiment ein gutes Ende für Serbien, für die gesammte Orientpolitik?

Die französische Regierung hat sich schwach gezeigt und wegen eines deutschfeindlichen Straßenlärmes gegen die Aufführung Lohengrins die

Fortsetzung der letzteren verboten. Wenn die Staatslenker vor einem solchen Haufen zurückweichen, was müssen sie dulden, was thun, falls ganz Paris sich erhebt? Und Paris ist bekanntlich Frankreich! Will die Regierung den Einbruch mildern, daß die Versuche mit dem angeblich so fürchterlichen, von Boulanger empfohlenen Sprengmittel Melinit nutzlos für das Heer und den Nachkrieg sich erwiesen und der Staatskasse einen Schaden von fünfzig Millionen verursacht?

Eigen-Berichte.

Marburg, 8. Mai [E.-B.] („Außerer und Knoch“) Unter diesem Titel kommt die „Deutsche Wochenschrift“ in einem eigenen Aufsatze zu wesentlich denselben Schlüssen über die Uebereinstimmung der letzten Konsequenzen unabhöhlen nationaler Ziele zwischen den letzten Reden unseres Abgeordneten und des Dr. Knoch, wie wir sie bereits im Eingange unseres letzten Leitartikels zum Ausdruck gebracht haben. Auch die „Deutsche Wochenschrift“ stellt die Anschauungen, welche Dr. Knoch im Anschlusse an Dr. Außerers Kennzeichnung der deutschnationalen Politik Oesterreich gegenüber ausgesprochen hat, mit den consequenten Folgerungen der Nationalpolitik unseres Abgeordneten in Parallele, indem sie sagt: „Wären es Kriegszzeiten, in denen die Abgeordneten Außerer und Knoch ihre heutigen Anschauungen über das alte Oesterreich ausgesprochen, so würden dieselben wohl weniger Gewicht besitzen, dieweil große Kriege, und wären sie ruhmvoll und siegreich geführt, noch lange eine Kette von Zufällen und Umwälzungen im Innern eines Staatswesens nach sich ziehen können, welche auch schwere Befürchtungen rechtfertigen würden. Die Herren Außerer und Knoch befinden sich einstweilen nicht in diesem und scheinen doch den letzten Rest von Glauben an Oesterreich aufgegeben zu haben. Das Habsburgerreich an der Donau sei wie ein Leckes Schiff, das bald sinken könne, oder wie ein morsches und rissiges Haus, das früher oder später ganz aus den Fugen sein und zusammenstürzen werde, — glücklicherweise vermöchten sich wenigstens die Deutschen noch immer zu retten über eine feste Brücke hinüber auf den guten und soliden Boden Deutschlands. Es gibt Leute, welche die Meinungen dieser beiden Herren geringschätzen, Leute, die von den Zinnen ihrer Partei aus höhnisch hinuntersehen auf modernes Volksgetriebe, das sie nicht verstehen und von dessen Macht sie keine Ahnung haben. Nun, es mag eine ernste Streitfrage sein, ob der Zerfall Oesterreichs den Deutschen hüben und drüben so wenig schaden, ob er sie nicht vielleicht einer weltgeschichtlichen nationalen Katastrophe nahebringen würde. Allein Aeußerungen wie diejenigen Außerers und Knoch, im Frieden gethan, wo sich das Reich eher aufraffen sollte zu neuen Unternehmungen und aus Hoffnung und Muth frische Kraft schöpfen — solche Aeußerungen deuten auf schwererkrankte Stellen im Leben Oesterreichs. Die Geschichte geht weiter und wird sich am wenigsten von dem Hochmuth von Parteien aufhalten lassen, die ihren Stolz möglicherweise dareinsetzen über dem Volke zu stehen. Außerer und Knoch stehen im Volke, und das schon ist ein großes Verdienst.“

Marburg, 9. Mai. [E.-B.] (Auch ein Erfolg.) Gregorek hatte sowohl mit seiner bekannten Interpellation gegen Bischof Rahn als ganz besonders mit seiner letzten Rede den unstrittigen Erfolg, daß selbst den deutschen Klerikalen die Augen darüber aufzugehen anfangen, daß ihre slavischen Amtsbrüder gar nicht mehr eigentlich klerikal, sondern nur slavisch fanatisirt sind und zu diesem Behufe den Ultramontanismus nur als Mittel zur Erreichung großslavischer Erfolge benützen. Wer die Rede des kleinen Bibel doktors liest, wird finden, daß darin eigentlich gar keine Spur klerikalen Sinnes mehr zu finden ist, und daß nur die großslavische Idee aus dem kleinen Gehirne des panslavischen Fanatikers hervorspukt. Es ist also nur natürlich, daß der Moniteur des Ultramontanismus, „Das Vaterland“, sich über den einsamen Späßen „Gregorek“ lustig macht und daß das „Grazer Volksblatt“ gegen die, nur dem tiefen Haße gegen Deutschland entsprungene Idee einer Allianz mit Frankreich sich gar zu folgendem Geständnisse einer schönen Seele bewogen fühlt: „Der Plan ist nicht ehrlich und enthält große Gefahren für Oesterreich. Solange das Interesse Mitteleuropas auf den Schutz Oesterreichs angewiesen, solange Oesterreichs bester und natürlichster Bundesgenosse ein starkes Deutschland ist, wird man aus patriotischen Gründen ein Bündniß mit Frankreich nicht empfehlen können. Und warum um alles in der Welt eine solche Feindschaft gerade gegen Deutschland? Wegen 1866? Wäre Frankreichs vielhundertjähriger Antagonismus wider Oesterreich

Spanier, durchgebrannt sein. Alphons lachte und glaubte nicht daran — hatte doch Perla stets mit solch' reizendem Lächeln die Sammettuis aus seiner Hand genommen und ihn dafür mit Küffen belohnt! Allein als er Vormittags nach dem Zirkus eilte, kam ihm schon der Direktor auffchnaubend und fluchend entgegen und peitschte bei der Probe Alles unbarmherzig durch — Perla war mit dem Spanier auf und davon! Die Bestätigung des Gehörten wirkte entsetzlich auf meinen Schützling; er kam in einem furchtbaren Zustand nach Hause, schloß sich in sein Rauchkabinett ein und ließ seine Mutter trotz aller Bitten nicht zu sich. Die arme Frau weinte und ging schließlich immer wieder an seine Thür — vergebens. Ich gab ihr den Gedankensatz ein, Alphons' Revolverkältschen aus seiner Waffensammlung mitzunehmen; zum Glück befand sich diese in einem Salon nebenan. Er selbst lag den ganzen Tag auf einem Divan, dessen persische Decke er über den Kopf gezogen und stöhnte Perla's Namen vor sich hin. Als es dunkelte, kam sein bester Freund und begehrte Einlaß; auch er erhielt keine Antwort und ging, nachdem er mit Mama vereint umsonst Alphons um ein Lebenszeichen gebeten. Nach kurzer Pause kam er jedoch wieder und stellte sich knapp vor Alphons' Thür; er hielt einen Hund an der Leine. „Alphons! mach' auf, Alphons!“ schrie er lustig; „denk' Dir, jetzt ist gerade mein neuer Bullterrier aus England an-

gelangt — ein Prachtvieh! Was der Alles kann!“ Nach kleiner Pause schob sich der Riegel der Thür von Alphons' Klausel zurück und der junge Eremit trat heraus. „Bravo, Ferri“, rief er, „das ist schön, daß Du mir den Englishman gleich bringst.“ Einige Minuten später tönte Lärm und Lachen aus dem Kabinett, der Hund sprang, bellte und machte seine Kunststücke und als später die ob dieses Spektakels hocherfreute Mama erschien, rief ihr Alphons entgegen: „O, Mama, bitte, laß' uns heute einen verschärften Thee haben und zwar sehr bald; ich habe einen ganz teuflischen Hunger.“

Auch wir himmlischen Geister haben nur ein bestimmtes Maß an Kraft und Ausdauer und so überkam auch mich plötzlich Schwäche und Unlust und ich mußte in ein Asyl für übermüdete Schutzengel nach den höheren Regionen gebracht werden.

Für Alphons aber mußte ein verlässlicher Kollege von mir bestimmt werden; auch er erkrankte heftig, was bei seiner gehetzten Lebensweise und der Gemüthsbewegungen in letzterer Zeit eben nicht sehr erstaunlich war. Seine Mutter war in Verzweiflung und fürchtete ihn zu verlieren. Allein es geschieht denn doch nicht immer das Aergste von all dem Argen, was so eine zärtliche Mutter für ihren Liebling fürchtet!

(Fortsetzung folgt.)

nicht gewesen, so wäre auch 1866 nicht gekommen! Wir fürchten sehr, es spiele da der nationale Haß gegen die Deutschen mit, und da müßten wir Verwahrung dagegen einlegen, wenn man uns für eine ebenso kopflose wie ungerechte Politik engagieren wollte. Wir wollen durchaus nicht, daß in Oesterreich der Slavismus herrschend werde; daß hier etwa einmal die Deutschen an die Wand gedrückt würden; daß man „slavische“ Politik treibe“. Ja selbst das hiesige deutsch geschriebene Wendenblatt: „Südt. Post“ kann diesmal aus falscher klerikaler Scham nicht umhin zu gestehen, was dem Blatte des windischen Popen thumes sicher nicht vom Herzen kommt, daß es nämlich „nicht unbedingt jedes Wort des geschätzten Abgeordneten unterschreiben wolle“. Sympathisch jedoch fühlt sich das südsteirische Panславistenorgan natürlich von der „oratorischen Leistung“ seines Protektors an-gemüthet — denn Ach, „wie ist's möglich dann, daß ich Dich lassen kann!“ Zimmerhin wäre im Interesse des deutschen Volkes nur zu wünschen, daß die deut-schen Klerikalen bei dem Geständnisse des „Grazer Volksblattes“ auch bleiben. Dieses endlich hervor-gerufen zu haben, ist ein unstreitiger Erfolg der „ora-torischen Leistung“ des kleinen Bibeldoktors, der gewiß wider Willen nur im Interesse des deutschen Volkes handelte, wenn er es dauernd verstanden hat die deutschen Klerikalen darüber aufzuklären, wohin eigentlich die Unterstützung und Förderung der sla-vischen Großmannsjucht bereits geführt hat und daß diese schließlich über die Religion selbst zum Stand-punkt der höchsten „Wurst“igkeit überzugehen nicht mehr ansteht, wenn die slavisch-nationalen Interessen und der unauslöschliche Deutschenhaß einmal ent-scheidend in's Spiel kommen.

Deutscher Schulverein.

Zu der am 4. Mai abgehaltenen Ausschus-sigung wurde mit großer Befriedigung zur Kenntniß genommen, daß Sr. Excellenz der Landmarschall von Nieder-Oesterreich Herr Graf Christian Kinshy die Kooptionation in den Aufsichtsrath des Vereines angenommen hat. Weiters wurden die Berichte über die von der Ortsgruppe Grottau, der Ortsgruppe Rhotieschan, der Ortsgruppe Trautenau (Uhlansfeier), der Ortsgruppe Zeltweg und dem Gesang- und Musikverein in Weseritz veranstalteten Festlichkeiten zur Kenntniß genommen und den Veranstaltern der Dank votirt. Ferner wurden die eingelaufenen An-träge der Ortsgruppen für die Hauptversammlung der Berathung unterzogen, die Bildung eines Fest-ausschusses anlässlich dieser Versammlung beschlossen und schließlich mehrere Veränderungen in den Kinder-gärtnerinnenstellen berathen und erledigt.

Aus Stadt und Land.

Sitzung des Gemeinderathes vom 5. Mai.

Schluss.

Betreffend die Herstellung eines Magazin-zubaus bei der Landwehr-Kaserne liegen Angebote der Herren Baumeister Zeschewitsch und Riffmann vor. Ersterer verlangt einen Aufschlag von 5%, während Herr Riffmann die Arbeiten um den Kostenvoranschlag unternehmen will. Da letzterer weniger fordert und auch ein ganz verlässlicher Unter-nehmer ist, so werden ihm diese Arbeiten über-tragen. (Berichterstatter Herr Anton v. Schmid.)

Frau Babilja Ferlinz ist geneigt, eine Grund-fläche von 20 Geviertklastern um den Preis von je 2 fl. (zusammen 40 fl.) behufs Erbreiterung der Blumengasse abzutreten und soll nach dem Vorschlage der Sektion (Berichterstatter Herr Anton v. Schmid) unter dieser Bedingung der Vertrag abgeschlossen werden.

Bezüglich der Turnhalle erstattet Herr Anton v. Schmid folgenden Bericht:

„Die dritte Sektion legt hiemit die im Sinne des Gemeinderaths-Beschlusses vom 7. April l. J. verfaßten Detailpläne für die Turnhalle sammt detaillirtem Kostenvoranschlage pr. 20.538 fl. vor, kann aber bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, den löblichen Gemeinderath nochmals auf die Mängel dieses Projektes aufmerksam zu machen.

1. Auf die bei der Durchführung dieses Pro-jektes unvermeidliche, überflüssige Höhe des Turn-saales von 10 Metern und die damit verbundene schwierige Beheizbarkeit des Raumes —

2. auf die nach dem Ausspruche der Sach-verständigen im Turnunterrichte unzuweckmäßige und schädliche Anbringung gegenüberliegender Thüren —

3. auf die durch dieses Projekt bedingte Zer-stücklung des Sommer-Turnplatzes —

4. auf das, für unsere klimatischen Verhält-nisse zu flache Dach, von welchem fortwährend der

Schnee abgeschaufelt werden muß, wodurch das-selbe sehr beschädigt wird und bedeutende Erhal-tungskosten verursacht.

Alle diese Uebelstände sind durch den Umstand bedingt, daß die Turnhalle an die Gassenfront neben das hohe Realschul-Gebäude gestellt werden soll und daher wenigstens einigermaßen mit dem-selben im Einklange hergestellt werden muß und lassen sich bei dieser Stellung des Gebäudes die erwähnten Mängel kaum beseitigen, ohne den ästhetischen Eindruck zu beeinträchtigen. Diese Män-gel würden jedoch sämmtliche entfallen, wenn das Gebäude zurück in den Hof gestellt würde, in welchem Falle die Turnhalle nicht nur vollkommen zweckentsprechend, sondern auch um 5—6000 fl. billiger hergestellt werden könnte.

Die Sektion hält sich für verpflichtet, dem löblichen Gemeinderath noch in letzter Stunde an's Herz zu legen, wohl zu erwägen, ob die Mehr-auslage von 5—6000 fl. den Wählern gegenüber gerechtfertigt werden kann, wenn dadurch ein Ge-bäude geschaffen wird, welches allerdings einen sehr schönen Anblick gewähren, aber seinem Zwecke nicht entsprechen wird. Die Sektion sieht sich daher auch genöthigt, in erster Linie zu beantragen:

Der löbliche Gemeinderath wolle den in seiner Sitzung vom 7. April l. J. gefaßten Beschluß in Würdigung der mit dem angenommenen Projekte verbundenen Uebelstände annulliren und dafür die Herstellung der Turnhalle nach der vorliegenden Planskizze „Projekt C“, jedoch mit der Stellung im Hofe beschließen und den Herrn Bürgermeister ersuchen, sobald als möglich die Offertausschreibung für diesen Bau zu veranlassen. Sollte jedoch dieser Antrag nicht angenommen werden, so erübrigt der Sektion nur der Antrag:

2. der löbliche Gemeinderath wolle das vor-liegende Detailprojekt für die Turnhalle geneh-migen und der Herr Bürgermeister sogleich die Ausschreibung dieses Baues veranlassen.“

Herr Roman Pachner erinnert, daß das Pro-jeckt, die Turnhalle mit der Front in der Kaiser-strasse zu erbauen, angenommen worden. Die Herren, welche damals dafür gestimmt, haben ja gewußt, was man baue; sie haben das Projekt gesehen, welches klar vor Augen gelegen. Heute aber handle sich's nur darum, daß dieses Projekt zur Ausschreibung gebracht und die Turnhalle ge-baut wird. Der Redner kann nicht begreifen, daß man heute noch einmal über diese Frage ab-stimmen soll und kann sich's auch nicht denken, daß man sich heute für ein anderes Projekt ent-schließen wird.

Herr Ingenieur Josef Prodnigg fordert die Versammlung auf, konsequent zu bleiben. Es sei beschlossen worden, in dieser Linie zu bauen und dieser Beschluß müsse ausgeführt werden. Der Kostenvoranschlag liege vor und er befürworte die Annahme desselben.

Herr Josef Bancalari erklärt, daß über den ersten Antrag der Sektion eigentlich gar nicht ab-gestimmt werden könne. Ein Beschluß, der einmal gefaßt worden, sei auszuführen und könne man über diesen Gegenstand nicht noch einmal beschließen. Heute entscheiden wir nur noch über den Plan, jedoch nicht über die Frage, ob da oder dort ge-baut werden soll.

Herr Professor Knobloch findet zwei Fehler am ganzen Projekte, die leider unverbesserlich seien; aber kein Projekt sei fehlerfrei und sei zu erwarten, die Mehrheit werde bei ihrem Beschlusse bleiben.

Herr Karl Scherbaum hebt bezüglich des ersten Sektionsantrages hervor, daß der Bau billiger zu stehen komme und würden auch Beheizung und Reparatur bei dem kleineren Gebäude weniger kosten.

Herr Dr. Heinrich Vorber betont, daß das letztmal die Turnhalle nach dem vorgelegten Plane genehmigt worden und handle sich's heute nur noch um den Kostenvoranschlag, welcher dem Plane gemäß vorgelegt wird.

Herr Anton von Schmid hält den Antrag der Sektion aufrecht. Diese sei verpflichtet, den Gemeinderath in letzter Stunde noch aufmerksam zu machen, er möge einen theueren Bau nicht ausführen, sondern lieber einen billigeren und doch zweckmäßigen. Dem Gemeinderath stehe es noch frei, von seinem Beschlusse abzugehen.

Herr Dr. Vorber gibt zu, die Sektion könne sagen, der Voranschlag sei nicht zu genehmigen, aber den Beschluß vom 7. April wieder aufzuheben, gehe nicht an.

Herr Anton von Schmid modifizirt den Antrag der Sektion dahin, der Gemeinderath wolle dem Kostenvoranschlag die Zustimmung nicht erteilen.

Herr Professor Knobloch behauptet, dies sei kein Antrag der Sektion, weil kein Sektions-beschluß.

Herr Anton von Schmid stellt nun für seine Person den Antrag, den Voranschlag nicht zu genehmigen.

Bei namentlicher Abstimmung wird nun nach dem Antrage des Herrn Roman Pachner mit 13 gegen 7 Stimmen der Beschluß vom 7. April beibehalten und der betreffende Voranschlag ange-nommen. Dafür sind die Herren: Josef Bancalari, Josef Braun, Gustav Knobloch, Josef Leeb, Friedrich Leidl, Dr. Heinrich Vorber, Roman Pachner, Josef Prodnigg, Dr. Amand Raf, Heinrich von Reichenberg, Franz Stampfl, Ernst Tisso, Franz Wels; dagegen erklären sich die Herren: Dr. Hans Schmiderer, Anton Badl, Dr. Raimund Grögl, Hartmann David, Franz Pichler, Karl Scherbaum, Anton von Schmid.

Die Sektion beantragt ferner durch Herrn Anton von Schmid, zwischen der Ober-Realschule und dem Randuth'schen Hause ein Zinshaus zu erbauen. Dasselbe soll sechs Wohnungen enthalten und 35 000—40 000 fl. kosten. Die Detailpläne seien bereits ausgearbeitet und seien die Arbeiten sogleich auszuschreiben, damit das Gebäude noch in diesem Jahre unter Dach gebracht werden kann. Diesem Antrage wird unter allgemeinem Bravo-rufe zugestimmt.

Den Gesuchen der Frau Josefina Weill um Abschreibung eines Restbetrages von 200 fl. für den Drausteg und der Katharina Gorjupp um Herabsetzung des Pachtbittlings für die Grasbe-nützung auf dem Exercierplatze von 25 fl. auf 15 fl. wird nicht entsprochen. (Berichterstatter Herr Friedrich Leidl.)

Herr Karl Riffmann (Möllingerstraße Nr. 23) ersucht um Verleihung einer Gasthaus-Konzession. Der Gemeinderath begutachtet diese Frage abweisend nach dem Antrage der Sektion (Berichterstatter Herr Friedrich Leidl.)

Dem Geflügelzucht-Verein, welcher für den 6. Juni 1887 hier eine Ausstellung plant, werden zu diesem Zwecke 50 fl. gespendet. (Berichterstatter Herr Friedrich Leidl.)

Die Wächter Gustav Schneider und Johann Holzer ersuchen, ihnen die Berechtigung zu ge-statten und wirt nach dem Vorschlage der Sektion die Bewilligung erteilt, nachdem die Herren Berichterstatter Leidl, Josef Bancalari, Dr. Amand Raf, Dr. Hans Schmiderer, Bürgermeister Alexander Nagy und Franz Stampfl gesprochen.

Der Sonderausschuß zur Prüfung der Ge-meinderrechnung für das Jahr 1886, bestehend aus den Herren Karl Scherbaum, Josef Felber und Heinrich von Reichenberg, erstattet durch letzteren seinen Bericht. Die Prüfung sämmtlicher Titel, Rubriken sowie aller Kontobehelagen und Bücher wurde genau durchgeführt und wurden alle Rech-nungen und Bücher, sowie alle Abschlüsse und Salbi richtig befunden. Das Ergebnis des Ge-meinde-Haushaltes wolle mit besonderer Befriedi-gung entgegengenommen werden, nachdem unter der sorgsamsten Gemeindeverwaltung trotz der großen Anforderungen und Auslagen im vorigen Jahre mit den seit Jahren gleich präliminirten 20% Gemeindeumlagen das Auskommen gefunden wurde und laut der Gebahrungsnachweisung im Vergleich zu dem Voranschlage für 1886 ein Präliminarüberschuß von 6937 fl. 5 kr. erzielt wurde. Aus dem Rechnungsabschlusse wolle weiter entnommen werden, daß laut der Bilanz das Ge-meindevermögen im Jahre 1886 dennoch gegen das Vorjahr um 2756 fl. 84 kr. zugenommen. Schließlich beantragt das gefertigte Komité, dem Stadtkassier Herrn Josef Wagner für seine mustergiltige Kassa- und Rechnungsführung die vollste Anerkennung auszusprechen.

Die Sektion beantragt durch Herrn Friedrich Leidl: Es sei der Bericht dieses Komités zu be-friedigender Kenntniß zu nehmen und dem Rech-nungsleger das Absolutorium zu erteilen, dem Herrn Stadtkassier Josef Wagner sei für seine mustergiltige Kassa- und Rechnungsführung die vollste Zufriedenheit auszusprechen. Dieser Antrag wird einstimmig zum Beschluß erhoben.

Das Gesuch des Herrn Johann Zechner (Räntnervorstadt Nr. 49) um Ertheilung der Gast-haus-Konzession wird befürwortet. (Berichterstatter Herr Friedrich Leidl.)

Herr Prodnigg berichtet über das Gesuch von Hausbesitzern und Geschäftsleuten in der Grazer-vorstadt und in Mölling, betreffend die Errichtung einer Ueberfuhr nach Unter-Boberich und stellt den Antrag: Der löbliche Gemeinderath wolle beschließen, es soll diesem Verlangen entsprochen

werden und habe die Bauaktion einen Plan samt Kostenüberschlag auszuarbeiten, sich mit der Finanzsektion zu verständigen und die Vorlage in der nächsten Sitzung einzubringen.

Herr Dr. Lorber empfiehlt die Abweisung. Der Redner bittet die Versammlung, über die Tragweite dieser Kommunikation sich klar zu werden. Den größten Theil des Jahres würde man keinen Bauer aus jener Gegend hier sehen; alle, sogar aus den Gemeinden von St. Nikolai bis St. Margarethen würden diese Ueberfuhr benutzen, denn hier seien zwei Mauthen, dort aber keine. Am rechten Ufer errichte man Stallungen und stelle Pferde und Wagen ein, verkauft unterwegs und die Magdalenvorstadt und die Stadt seien ruiniert. Diese Ueberfuhr müßte jedoch außerhalb des Pomöriums errichtet werden und dazu habe der Gemeinderath gar keine Berechtigung. Ob das Aerar wegen der Mauthen die Erlaubniß geben würde, sei auch noch die Frage. Der Gemeinderath möge das Gesuch im Prinzipie abweisen, denn die Gefahr sei eine zu große.

Herr Prodnigg findet diese Anschauung zu engherzig. Diese Ueberfuhr würde die Stadt nicht ruinieren. Für Melling und den unteren Theil der Grazer Vorstadt müsse etwas gethan werden. Vor fünf Jahren habe der Gemeinderath anerkannt: je mehr Kommunikationen, desto besser! Diese Kommunikation sei ein Bedürfnis. Sollte der Gemeinderath heute noch nicht im Prinzipie beschließen, diese Ueberfuhr zu errichten, so möge er wenigstens die Bauaktion beauftragen, Erhebungen zu pflegen.

Herr Bancalari will nicht dafür stimmen, heute die Errichtung der Ueberfuhr im Prinzipie zu beschließen, obgleich er nicht alle Bedenken des Herrn Dr. Lorber theilt. Im Großen und Ganzen haben die umliegenden Gemeinden ein Interesse an dieser Errichtung, aber sie sollen sich an die Bezirkshauptmannschaft wenden und nicht an die Gemeinde Marburg. Große Vortheile haben Melling und die Stadt nicht, wenn eine solche Ueberfuhr errichtet wird, wohl aber haben alle größeren Lasten. Die Ueberfuhr müsse außerhalb des Stadtgebietes errichtet werden und damit entfalle die Sache für Marburg.

Herr Dr. Hans Schmidler erinnert, daß er schon früher die Ansicht vertreten, die Ueberfuhr sei im Pomörium der Stadt nicht möglich. Aus diesem Grunde müsse der Gemeinderath den Gegenstand fallen lassen, wenn auch die Schwierigkeiten nicht so groß wären.

Herr Seidl ist der gleichen Ansicht, wie der Herr Vorredner und befürchtet auch, daß der Verkehr von der Stadt abgelenkt würde. Die Ueberfuhr müßte außerhalb des Pomöriums errichtet werden, aber auch der Bezirk habe kein Interesse daran, schon wegen der Uferverhältnisse.

Herr Prodnigg bestreitet, das die Petenten den Gedanken haben, die Stadt zu schädigen; sie erheben nur einen Anspruch auf Begünstigung. Die Versammlung wolle doch wenigstens der Sache nicht so schroff entgegenreten und wiederhole er den Antrag, doch mindestens Erhebungen pflegen zu lassen.

Dieser Gegenstand wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

(Steuernachlaß für Frostschaden.)

Das Finanzministerium hat ausnahmsweise gestattet, daß jenen Weingarten-Besitzern, welche durch den Frost vom 8. Mai v. J. Schaden erlitten und in Noth gerathen, nach Maßgabe des Entganges die Grundsteuer nachgelassen werde.

(Auszeichnungen.) Der Marburger Stadtrath hat sich in seiner Sitzung vom 5. d. M. bestimmt gesehen, den Wachführer Herrn Franz Ziffer und die Wachleute Anton Zickel, Gustav Schneider, Georg Bresnik, Karl Schantl und Ludwig Koffar wegen ihres besonders muthvollen Einschreitens bei Scheu gewordenen Thieren, wodurch erwiefsenermaßen großes Unglück verhütet wurde, mit je einer Geldprämie von 5 fl. auszuzeichnen. Der Wachmann Herr Peter Kasner erhielt aus dem gleichen Anlasse wegen besonderer Kühnheit, die er in gefährlicher Situation bewies, eine solche Prämie im Betrage von 15 fl. Sämmtlichen Genannten wurden Belohnungsdekrete zuerkannt und wurden diese Auszeichnungen gekrönt in Gegenwart der dienstfreien Mannschaft in feierlicher Weise den Prämiirten übergeben.

(Thätigkeit der Sicherheitswache.)

Im verfloffenen Monat arretirte die hiesige Sicherheitswache 61 Personen, darunter 8 weiblichen Geschlechtes. Von der Gesamtzahl wurden 7 wegen Vergehens wider die Sicherheit des Eigenthums, 9 wegen Landstreicherei und 1 wegen groben

Erzesses dem Gerichte übergeben, 18 als Schüblinge heimbefördert, 5 im polizeilichen Wirkungskreise abgestraft und 21 zur Arbeit angewiesen und entlassen. Dem Stadtrath wurden 98 Anzeigen erstattet und betreffen davon 19 Uebertretungen der Straßenordnung, 9 Uebertretungen der Polizeiordnung, 15 Uebertretungen der Gewerbeordnung, 2 Uebertretungen der Bauordnung, 8 Uebertretungen der Meldevorschriften, 11 das Schnellfahren, 9 das Stehenlassen der Pferde ohne Aufsicht, 6 das Waffenpatent, 3 Straßenunfug, 4 Uebertretungen der Lohnkutscher-Ordnung, 3 Thierquälerei, 1 Uebertretung des Seuchengesetzes, 1 Uebertretung des Hauspatentes.

(Raiffeisen'sche Genossenschaft.) Am 8. Mai Nachmittags um 3 Uhr wurde in Roswein die dritte Generalversammlung des Darlehenskassen-Vereins Roswein abgehalten. Bei dieser Gelegenheit wurde die Einrichtung, der Zweck und der gegenwärtige Stand des Vereins auf das Genaueste erklärt. Derselbe ist im besten Wachsen und Gedeihen und wird seine Aufgabe in immer größerer Ausdehnung erfüllen, nur ist es gut und nothwendig, daß sich alle fähigen Männer der vier Gemeinden, Roswein, Wochau, Ober- und Unter-Rötsch, welche der Verein umfaßt, um die Sache annehmen. Der Verein wurde vor, nun einem Jahre mit dem Sitze in Roswein gegründet. Die Organisation und Einrichtung eines solchen Darlehenskassen-Vereins ist keine neue mehr, sondern eine vielfach erprobte. Solche Vereine bestehen in anderen Ländern schon seit langer Zeit und haben dort schon sehr viel zur Besserung der landwirthschaftlichen Verhältnisse beigetragen. Die Vereine mit den Satzungen nach Raiffeisen'schem Systeme haben den Zweck, dem fleißigen und sparsamen Landwirthe soviel als möglich zu helfen, ihm in Zeiten des Unglücks, der Bedrängniß oder auch zu einer Verbesserung in seiner Wirthschaft, zum Ankauf von Vieh oder Grundstücken, überhaupt zu allem, was ihm Nutzen und Vortheil bringt, das nothwendige Geld zu verschaffen, ohne daß er viele Laufereien und Unkosten hat. Bei diesen Vereinen beziehen die Vorstandsmitglieder keine Bezahlung, alles was verdient wird, bleibt dem Verein und es wird sich daher in kurzer Zeit ein Vereinsvermögen sammeln, welches nie getheilt werden kann, sondern als fester Fond zum Wohle der Bewohner des Bezirkes in Verwendung bleibt. Obwohl jeder Anfang schwer ist, hat der Verein in dem ersten Jahr schon Manchem geholfen und manches Gute geschaffen. Die Verwaltung und Buchführung sind so genau als möglich eingerichtet und geführt. Die Versammlung war trotz der Ungunst des Wetters nicht nur von beinahe sämmtlichen Mitgliedern des Vereins, sondern auch von zahlreichen Gästen aus der Umgegend besucht, welche sowohl dem, vom Obmanne gehaltenen, lichtvollen Vortrage über die Darlehenskassen, ihren Zweck und ihre Einrichtungen, als auch dem Geschäfts- und Rechenschaftsberichte über das Gebahren seit der Gründung, die am 1. Juni 1886 erfolgte, bis zum 31. Dezember vorigen Jahres das regste Interesse entgegenbrachten. Die Teilnehmer waren von den gebotenen Ausführungen sichtlich in hohem Grade befriedigt, denn es zeigte sich schon aus den bisherigen Erfolgen klar, daß die Mitglieder der Vorstehung ihre Aufgaben richtig erfaßt haben, daß sie mit Eifer und ausdauerndem Ernste bestrebt sind, denselben in ihrem ganzen Umfange gerecht zu werden und daß auch die bisherigen Erfolge schon zeigen, wie der Verein unter der bisherigen vorsichtigen Leitung langsam, aber stetig und sicher vorwärtsschreitet und zunimmt. Möge er auch fürder blühen und gedeihen zum Segen und zur Förderung unserer schwer geprüften Landwirtschaft.

(Die Frühlings-Liedertafel der Sängers unserer Südbahn-Werkstätten.)

Wenn bei den heutigen Verhältnissen irgend etwas den Berichterstatter, dessen Abwehr gegen die Vergewaltigung unseres deutschen Volkes so oft bei den herrschenden Verhältnissen mahnen wird, so ist's ganz unzweifelhaft die Thatsache, daß deutsches Sinnen und Thun bereits in allen Theilen unseres Volkes seinen siegreichen Einzug gehalten hat. Wer am letzten Sonntag dem Sange der Südbahn-Liedertafel im Gößchen Saale lauschte, der mußte diese Empfindung haben. War schon das Programm ein durchaus zeitgemäßes und daher höchst anerkennenswerthes, so mußte andererseits der Beifall, der immer mächtiger anschwellt, wenn eines jener Lieder erklang, die wir heute gleichsam als Devise unserem nationalen Thun voranschicken, erstaunen machen. Fürwahr,

in Sängern und Zuhörern hat eine sichere Stätte gefunden: „das treue deutsche Herz“. Betrachten wir die zu Gehör gebrachten Chöre, so wollen wir vor Allem der „Waldesandacht“ von F. Abt unser Lob zollen. „S Blümle“ von A. Reiser, vorgebracht von einem dreifachen Quartette, „Die stille Wasserrose“ von F. Abt und „Auf der Höhe“ von Kern fanden verdiente Anerkennung. Ebenso das „altniederländische Lied“ wegen der Zartheit seiner Intonirung, wiewohl durch ein etwas langsames Tempo die Eigenart des Liedes noch mehr hervorgetreten wäre. „Das treue deutsche Herz“ von Otto, recht frisch und warm gesungen, mußte wiederholt werden, wie auch „das deutsche Lied“, welches stürmisch verlangt wurde. Die Werkstätten-Musikkapelle spielte brav wie immer; sollen wir aber eine oder die andere Nummer des Musikprogramms besonders hervorheben, so betonen wir, daß das „Kärntnerlied-Potpourri“ von Komzak, ferner das Duett aus der Oper „I due Foscari“ von Verdi und der lebendig wirkende, auf den Motiven eines bekannten Volksliedes aufgebaute Handliche „Landsturmmarsch“ besonders wirkungsvolle Gestaltung erhielten. Zieht man in Betracht, daß Sängers und Musiker erst nach des Tages harten Mähen die Muße finden, Sang und Klang zu pflegen und zu hegen, dann sind ihre recht braven Leistungen umso höher anzuschlagen und wir können nicht umhin, den Herren Loidolt und Handl unser volles Lob zu spenden. Möge der warme Hauch deutschen Lebens, der am Sonntag im Gößchen Saale wehte, in der Liedertafel immerdar vorhalten, dann wird es nicht fehlen, daß dieser strebsame Verein sich um die Pflege des deutschen Männerchores reiche Verdienste erwirbt. Und das ist wohl der höchste Preis für die Pfleger deutschen Männeranges.

(Radfahrer.) Der geplante Ausflug des Grazer Cyclistenklubs nach Marburg wurde am Sonntag trotz des schlechten Wetters unternommen. Die hiesigen Freunde des Klubs eilten ihren Gästen eine Strecke weit zu Pferde entgegen. Hatten die Fahrt und der Ritt schon einen sühlichen Verlauf genommen, so wurden die Stunden des Zusammenseins in gehobener Stimmung verlebt.

(Turnerfahrten.) Mitglieder unseres wackeren deutschen Turnvereines werden sich in der Zahl von 15 bis 20 Mann zu dem am 5. Juni stattfindenden Jubiläumssfest des Klagenfurter Turnvereines nach der Hauptstadt unseres deutschen Nachbarlandes begeben. Da der unlangst gegründete Reisefond der zweiten Kiege bereits über 100 fl. beträgt, dürfte auch die Betheiligung an der geplanten Turnerfahrt nach dem fromm deutschen Krems im kommenden August eine, der Würde unseres deutschen Turnvereines entsprechende werden.

(Landwirthschaftliche Filiale.) Samstag den 14. Mai um 9 Uhr Vormittag wird hier im Saale der Bezirksvertretung eine Hauptversammlung der landwirthschaftlichen Filiale stattfinden — mit folgender Tagesordnung: Ueberreichung von Dienstboten-Prämien, Rechenschaftsbericht, Wahl zweier Rechnungsrevisoren, Vortrag über amerikanische Reben und die Reblaus, freie Anträge.

(Weinbau-Verein.) Anschließend an die Hauptversammlung der landwirthschaftlichen Filiale findet eine Sitzung des Weinbau-Vereines statt, in welcher über den Antrag, betreffend die Aenderung der Satzungen und Anschluß an den Verein zum Schutze des österreichischen Weinbaues, durch Bildung eines Zweigvereines desselben, berathen wird.

(Vorspann.) Nach der „Uebersicht der Grenz-Vorspannstationen“ sind dergleichen Stationen im steirischen Unterlande: Hohenmauthen, Windisch-Graz, Schönstein, Oberburg, Franz, Trisail, Steinbrück, Bichtenwald, Reichenburg, Bibem, Rann.

(Die Telephon-Leitung) ist nun für alle Sicherheits-Wachstuben und zum Thürmer fertiggestellt. Die Korrespondenz ist durch dieselbe vollkommen anstandslos und äußerst leicht zu bewerkstelligen und sind die telephonischen Mittheilungen mit vollkommener Präzision vernehmbar.

(Jugendliche Feuerwerker.) Sonntag Abends wurden mehrere Knaben durch einen Wachmann am Wielandplatz bei der Anfertigung und Loslassung von Feuerwerkskörpern betreten. Die jugendlichen Feuerwerker hatten am Plage förmliche Vorrichtungen zur Erzeugung der gefährlichen Präparate hergerichtet.

(Gewölbdiebstahl.) Am 7. d. M. wurde ein Knecht der Umgebung arretirt, nachdem derselbe bei einer Tröblerin am Hauptplatz, unter dem Vorwande eine Hose kaufen zu wollen, eine neue Schürze gestohlen hatte. Der Arretirte ging mit der Absicht

ins Verkaufsgewölbe um zu stehen und wurde derselbe dem Gerichte übergeben.

(Zur weiteren Strafabbüßung.) Dieser Tage kommen von Eilli zehn Sträflinge zur weiteren Abbüßung ihrer Haft nach Marburg.

Wahrenberg. (Zum freien Worte der Bezirksvertretung.) Die Bezirksvertretung Wahrenberg hatte bekanntlich „in dem von Sr. Excellenz Ritter v. Schmerling im Herrenhause gestellten Sprachenantrag eine patriotische That erblickt und sich deshalb veranlaßt gefunden, den genannten Antragsteller der tiefsten Verehrung der deutsch-slovenischen Bevölkerung des Bezirkes zu versichern“.

Gibiswald. (Zu Tode gestürzt.) In Gradenfeld stürzte der Maurer Johann Schrei aus St. Peter von der Leiter und starb er in Folge dieser Verletzung nach elf Tagen.

Leibnitz. (Neues Postamt.) Am 15. d. M. tritt zu St. Andrá in Sausal ein k. k. Postamt in Wirksamkeit.

Nadersburg. (Nicht ersatzpflichtig.) Der Gemeindevorsteher in Negau sollte wegen angeblich unkorrekter Gebahrung an die Gemeindefasse einen Ersatz von 68 fl. 28 kr. leisten; er führte aber Beschwerde beim Landesauschuß und entschied dieser nun, daß hier der Ersatz nicht gefordert werden kann.

Unter-Pulsgau. (Feuerwehr.) Am 1. Mai wurde die konstituierende Versammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr abgehalten. Als Chargen in den Wehrauschuß erschienen gewählt die Herren: Julius Graf von Attems, Gutsbesitzer in Pragerhof als Hauptmann; Matthäus Pogorek als Hauptmann-Stellvertreter; Ernst Trieblnik als Schriftführer; Steiger-Leitmann ist Herr Johann Murschik, dessen Stellvertreter Herr Anton Wagner, Bahnhofrestaurateur in Pragerhof; Spritzenmeister Herr Michael Ceder, dessen Stellvertreter Herr Gregor Hlaptschitsch; Schutzmannschaftsleiter ist Herr Johann Hrafnig, dessen Stellvertreter Herr Vinzenz Hrafnig; Kassier Herr Anton Sicherl; Zeugwart Herr Jakob Glaser.

Windisch-Feistritz. (Für amerikanische Schnitttreben.) Der hiesige Weinbau-Verein hatte den Landesauschuß ersucht, die Zahlung des Kaufpreises für amerikanische Schnitttreben, welche von der Weinbau-Schule geliefert worden, nachzulassen; in der letzten Sitzung beschloß dieser Ausschuß jedoch, diesem Verlangen keine Folge zu geben.

Eilli. (Allgemeines Krankenhaus.) Der Landesauschuß hat unserer Genossenschaft des Metall- und Baugewerbes die Ermächtigung von 50 kr. täglich für die Verpflegung ihrer Mitglieder im allgemeinen Krankenhause auf die Dauer von vier Wochen bewilligt.

Eilli. (Schlachthaus.) Vom hiesigen Gemeinderath wurde in der letzten Sitzung das „Regulativ für das städtische Schlachthaus“ genehmigt.

(Kleiner Fahrplan für Untersteiermark.) Morgen tritt auf den Linien der Südbahn eine neue Fahrordnung in Kraft. Wir machen nun wiederholt auf den im Verlage von Ed. Janschitz Nachf. (E. Kralik) in Marburg erscheinenden „Kleinen Fahrplan der k. k. priv. Südbahngesellschaft sammt Nebenlinien“ aufmerksam; derselbe enthält die Linien: Wien-Triest mit allen Stationen ab Marburg bis Graz und Eilli nebst den Hauptstationen bis Wien und Triest; Spielfeld-Nadersburg mit allen Stationen; Pragerhof-Budapest und Steinbrück-Sissel mit allen steirischen Stationen; Marburg-Franzensfeste mit allen Stationen bis Klagenfurt und Hauptstationen bis Franzensfeste; die Stationen der Strecke Unter-

Drauburg-Wolfsberg; Graz-Köflach und Lieboch-Wies, sowie Bruck-Leoben. Es eignet sich dieser Fahrplan daher ganz besonders für das die Bahn benutzende Publikum Untersteiermarks und wird derselbe bei jeder Aenderung neu aufgelegt. Der Preis eines Exemplares beträgt 5 kr., mit Post 7 kr. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Nachlaß.

Briefkasten der Schriftleitung.

Marburg. Mehrere betroffene Gäste. So gut uns die betreffenden Verhältnisse bekannt sind, können wir doch grundsätzlich namenlose Einsendungen nicht berücksichtigen. Auch eignet sich Ihr Fall nicht für die Deffentlichkeit. Kein persönlicher Affront ohne allgemeines Interesse ist nicht Sache der Deffentlichkeit. Uebrigens kann sich Jeder in dem Falle, den Sie schildern, leicht durch Fernbleiben selbst helfen.

Pfarrer in Hl. Kreuz ob Marburg. Sie sehen doch, daß wir gar kein Interesse an Ihrer — werthen Korrespondenz haben, da wir Ihre Briefe der Reihe nach grundsätzlich uneröffnet zurückgehen lassen — und doch verfolgen Sie uns mit Ihrer ausdauerndsten Liebenswürdigkeit, auf dero Bemühung wir doch deutlich genug verzichten. Wie nennt man nur schnell das Gehaben eines Menschen, der sich trotz der unverkennbarsten Zeichen der Zurückweisung dennoch unablässig an Semand herandrängt?

Witterungs-Drahtnachricht

vom 10. Mai 1887.

Luftdruck:

Kleinster: 750—755 Rußland.

Größter: 780—775 Biscay'sches Meer.

Zweitkleinster: Norden der skandinav. Halbinsel.

Vorhersage:

Wind: nordwestl.

Niederschlag: stichweise

Bewölkung: wechselnd.

Temperatur: kühl.

Verstorbene in Marburg.

Im Stadtrayon: Am 1. Mai: Niedl Johann, k. k. Steuereinnahmer i. P., 64 J., Bürgerstraße, Vitium cordis; 2.: Kerschonik Maria, Zimmermannstochter, 8 Mon., Kärntnerstraße, Catarrhus pulmonum; Labbacher Jakob, k. k. Bezirksrichter i. P., 77 J., Frauengasse, Erschöpfung; Drašković Antonia, Bauernstochter, 37 J., Kaiserstraße, Tuberculos. pulmonum; 4.: Kausche Paul, Greisler, 60 J., Dompfah, Tuberculos. pulmonum; 5.: Zelenka Franz, Lackirermeister, 49 J., Schmidererstraße, Tuberculos. pulmonum; Lang Ottilie, Dienstmagd, 3 Mon., Kärntnerstraße, Darmkatarrh; 6.: Matschegg Franz, Maurer, 56 J., Flößerergasse, Herzlähmung.

Lotto-Ziehungen.

Am 7. Mai 1887.

Linz 30, 31, 50, 85, 14
Triest 1, 52, 31, 40, 4

Marburger Wochenmarkts-Preise.

Am 7. Mai 1887.

Gattung	Maß u. Gewicht	Preis fl. kr.	Gattung	Maß u. Gewicht	Preis fl. kr.
Weizen	Hektol.	7 10	Speck, geräuchert	Kilogr.	65
Korn	"	5 20	Schmeer	"	48
Gerste	"	5 —	Salz	"	12
Pfiser	"	3 30	Butter, frisch	"	80
Kufuruz	"	5 20	Käse, steier.	"	10
Pirje	"	5 21	Eier	1 Stück	2
Haiden	"	4 40	Rindfleisch	Kilogr.	54
Erdäpfel	"	2 10	Kalbfleisch	"	54
Hisolen	Kilogr.	10	Schweinfleisch	"	52
Linzen	"	28	Baumöl	"	50
Erbsen	"	24	Rüböl	"	40
Pirjebrei	Liter	10	Glaskerzen	"	50
Weizengries	Kilogr.	20	Seife, ord.	"	32
Reis	"	28	Branntwein	Liter	40
Zucker	"	34	Weinessig	"	20
Zweischken	"	20	Milch, frische	"	10
Zwiebel	"	16	" abgerahmt	"	8
Kümmel	"	60	Holz, hart geschw.	K. Met.	2 80
Wachholderbeer	"	16	" ungeschw.	"	8 10
Kren	"	24	Holz, weich geschw.	"	2 50
Suppengrünes	"	16	" ungeschw.	"	2 80
Rundmehl	"	18	Holz, kohlen, hart	Hektol.	60
Semelmehl	"	16	" weich	"	80
Potentamehl	"	11	Steinkohlen	100 Kg.	—
Rindschmalz	"	1	Heu	"	3
Schweinschmalz	"	40	Stroh, Lager-	"	3
Speck, frisch	"	66	Stroh, Streu-	"	2 60

Eingefendet.

Rohseidene Bastkleider (ganz Seide) fl. 9.80 per compl. Robe, sowie schwerere Qualitäten versendet bei Abnahme von mindestens zwei Roben zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depot G. Senneberg (k. u. k. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto. (124)

Mittheilungen aus dem Publikum.

Sichere Heilwirkung. Alle, welche in Folge von Verstopfung oder schlechter Verdauung an Blähungen, Beklemmungen, Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit oder anderen Unpässlichkeiten leiden, finden durch Gebrauch der echten „MOLL's Seidlitz-Pulver“ sicherste Heilung. Eine Schachtel 1 fl. Täglicher Postversandt gegen Nachnahme durch Apotheker A. MOLL, k. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich MOLL's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. [7]

Eingefendet.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reinstes alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Schöne Wohnung

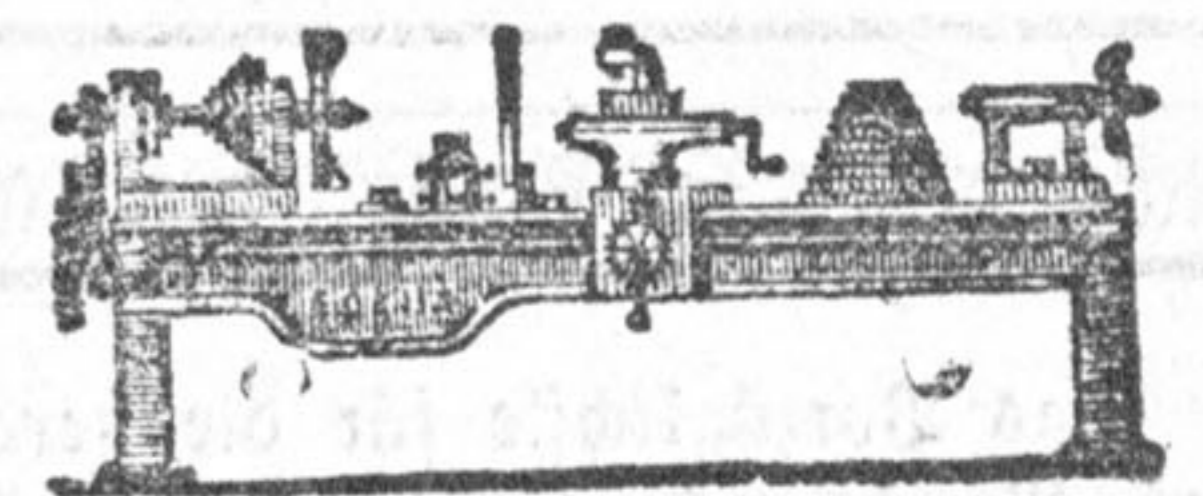
mit 3 Zimmern sofort zu vermieten: Kärntnerstraße Nr. 38. (683)

Zwei eiserne Copierpressen

sind billig zu verkaufen bei J. Gaizer, Burgplatz. (503)



Preis à Stück 45 kr. bei Ed. Rauscher, Burggasse 8. [48]



E. Dania,
Werkzeugmaschinen-Fabrik,
WIEN, X., Leebgasse 4

erzeugt
Egalisir-Drehbänke,
Hobel-, Bohr-, Stoss- und Shaping-Maschinen,
Transmissionen und Hängstützen

nach neuester Construction.
Preisblätter gratis und franco.

Natürliche Mineralwässer

frischer Füllung

bei
Alois Quandest, Herrengasse.

[682]

Blutreinigungs-Thee.

Ausgezeichnet mit ersten Preisen, Weltausstellung Sydney, 1879 Melbourne 1880.

Als das anerkannt, als es angeboten ist und außerdem mit Bewilligung der k. k. Hofkanzlei laut Beschluß vom 7. Dezember 1858 und später am 28. März 1861 durch Se. Majestät den Kaiser mittelst Patent gegen Fälschung geschützt, das ist ein Vorkommen, wie es kaum je bei einem **Volks-Heilmittel** geschehen ist. Es handelt sich in dem gegebenen Falle nämlich um den seit langer Zeit schon rühmlichst bekannten

Blutreinigungs-Thee des Herrn Apothekers Wilhelm in Neunkirchen a. d. Südbahn, N.-De.

welcher, nach tausendfältiger Erfahrung, durch seine antiarthritische und antirheumatische Wirkung mittelst vorausgehender Regenerirung des Blutes und der Säfte indirekt für

Gicht und Rheumatismus

die entschieden günstigste Kur nach sich bringt. Unregelmäßige Blutmischung bedingt durchschnittlich zur völligen Behebung eine gewisse Zeit des Gebrauches eines Präparates, Naturwassers etc. und finden wir auf Basis dieser Erfahrung den Gebrauch der Kuren in Bädern, Wasserheilanstalten etc. eingeführt. In gleicher Weise und zwar entschieden bewährt in der Wirkung, excellent und im Erfolge eminent, führt nun nicht bloß sicher, sondern besser als manche Badekur der **Wilhelm'sche Blutreinigungs-Thee** (in seiner Anwendung als Frühjahr-, Sommer-, Herbst- oder Winter-Kurmittel während eines längeren Gebrauches) zur gründlichen Heilung aller der **Blutverunreinigung** entspringenden Uebel. Und so hochedel an sich diese körperliche Flüssigkeit sich für die Menschheit erweist, so manigfach sind auch die erwachsenden Leiden unter Degenerirung der Blutsubstanz. Deshalb, wo Verhältnisse in Beschränkung der Zeit und Unzulänglichkeit der Mittel keinen immerhin zweifelhaften Badesuch gestattet, das ist bei Gichtleiden, bei allen veralteten, hartnäckigen Uebeln (Kinderfüße, stets eiternde Wunden), Hautausschlägen, jeder Art Wimmerl, Flechten, bösartigen und fressenden Geschwüren, ist der **Wilhelm'sche Blutreinigungs-Thee** das einzige und naheliegende Mittel für Jedermann, sich Gesundheit und Leben neu zu schaffen und weiter zu erhalten.

Das Theetrinken in der Form Absudes so heilwirkender Kräuter zeigt sich zunächst als ein lind lösendes und urintreibendes Mittel für innern Gebrauch, wodurch der ganze Organismus des Körpers in einer Weise durchzogen wird, daß für alle einzelnen Theile eine normale Absonderung (wo solche gestört) hervorgerufen ist. Aus diesem Umstande ergibt sich dann aber selbstverständlich noch, wie dieser Blutreinigungs-Thee auch besonders vorteilhaft bei **Anschoppungen der Leber und Milz**, sowie bei jeder Form von **Hämorrhoidal-Leiden**, bei **Gelbsucht, Harnbeschwerden, Magen-drücken** u. s. w. wirken muß. Und selbst bei Uebeln sekundärer Natur, durch Mangel richtiger Funktion der Hauptorgane hervorgerufen, wie Windbeschwerden, Unterleibsverstopfung, Pollutionen, Mannesschwäche, Fluß bei Frauen etc., Leiden wie Strophelkrankheiten etc., werden bald und gründlich durch diesen **Blutreinigungs-Thee** geheilt.

Daß solch ein Volksheilmittel und dessen ansehnlicher Bedarf schon zur **Täuschung oder Verfälschung** führen konnte, läßt sich leicht begreifen und es ist deshalb nöthig, den Blutreinigungs-Thee direkt von der Quelle, nämlich von **Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen bei Wien**, oder in nachstehenden Niederlagen zu beziehen.

Schließlich sei nur noch bemerkt, daß ein Packet für volle acht Tage genügt und daß weitere Gebrauchs-Anweisung jeder Packung, in diversen Sprachen, beigelegt ist. **Preis pr. Packet ö. W. fl. 1.**

Marburg Alois Quandest, Herrngasse; Cilli J. Kupferschmied, Apoth.; Leibniz Othmar Ruffheim, Apoth.; Wura u. Joh. Steyrer; Radkersburg Casar E. Andrieu, Apoth.; Windisch-Feistriz Adam von Gutkowski, Apoth.; Windisch-Gratz G. Kordik, Apotheker.

1704)

Broschüre über Seifersolge gratis und franko.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Passenden

eleganten **Bimmer-Schmuck**

bildet das bei

Gilbert Anger in Wien,

VII., Siebensterngasse 32, erschienene

Oelfarbendruckbild **Sr. Majestät**

des

Kaisers Franz Josef I.

Höhe 69 cm., Breite 56 cm.

als lebensgroßes Brustbild in der Campagne-Uniform nach der Original-Photographie von

Prof. Luchardt,

zum Preise von fl. 2.—, in hochfeinem Rahmen fl. 5.— incl. Porto und Verpackung

gegen Vorhereinsendung des Betrages zu beziehen. (506)

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

629)

Wieser

GLANZKOHLE

ab Magazin 44 kr., in's Haus gestellt 46 kr. per Zentner

CILLIER KALK

billigt bei

C. Bros, Rathhausplatz.

Heilung

der

Lungenleiden

Tuberculose (Schwindsucht, Auszehrung), Asthma (Athemnoth), chronischen Bronchialcatarrh etc.

durch **Gas-Exhalation** (mittelst Rectal-Injection).

Das Unglaublichste, das scheinbar unerreichbare Ideal der Aerzte, es ist mit dieser Heilmethode ganz und voll erreicht! Ueber die überraschenden, unfehlbaren Heilerfolge sprechen am Ueberzeugendsten folgende in Kürze, aber möglichst im Wortlaut zusammengefasste Atteste von Professoren von Weltruf, welche auch von den medicinischen Zeitschriften des In- und Auslandes voll bestätigt wurden.

Oft schon nach dreitägiger Gas-Exhalation mittelst Rectal-Injection verschwinden Husten, Auswurf, Fieber, Schweiß und Rasselgeräusch, das Körpergewicht nimmt wöchentlich $\frac{1}{2}$ —1 Kilo zu. Der Patient wird geheilt und kann die anstrengendste Lebensweise wieder aufnehmen.

Bei Asthma stellt sich $\frac{1}{2}$ Stunde nach der Gas-Exhalation ein Nachlass der Athemnoth ein. Bei Fortsetzung der Cur kehren die Anfälle nicht wieder. Selbst bei tuberculös zerstörten Stimmbändern, wo auch die Hälfte der Lunge zerstört wurde, trat Heilung ein. Von 30 Patienten im letzten Stadium der Tuberculose wurden mittelst Gas-Injection alle gründlich geheilt. Wie in den grössten Hospitälern der Welt, so findet auch im k. k. Wiener allgemeinen Krankenhause der Gas-Exhalations-Apparat beste Anwendung.

Atteste Geheilter liegen vor.

Der k. k. a. p. Gas-Exhalations-Apparat (Rectal-Injector) ist complet mit Zugehör zur Gaserzeugung sammt Gebrauchs-Anweisung für Aerzte und zum Selbstgebrauch für Kranke durch (553)

Dr. Karl Altmann, Wien,

VII., Mariahilferstrasse Nr. 80/A

für fl. 30 kr. sammt Packung gegen baar oder Postnachnahme zu beziehen.

Die Cur selbst ist weder belästigend noch störend.

Bewährt
erprobt
Magenkrankheiten

Erfrischungsgetränk
Bestes

Rohitscher Sauerling
Steir.
Landschaftl.
„Tempelquelle“

Zu beziehen bei den Herren: Friedrich Felber, Silv. Fontana, F. X. Halbärth, L. H. Koroschetz, Alois Mayr, Heinrich Bancalari, R. Pachner & Söhne, Alois Quandest, Joh. Ev. Schager in Marburg; F. C. Schwab, A. Jurza, Eckl & Schulz in Pettau. [276]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
In 18. Auflage erschien sieben: [367]

Med.-Rath Dr. Müller's

neuestes Werk über Schwäche, Nervenzerrüttung, Folgen von Jugendsünden etc.

Zusendung gegen 60 kr. in Briefmarken diskret.

Carl Kreikenbaum in Braunschweig.

Beste und billigste Holzanstrich ist [667]

Carbol-Lack

für Garten-Zäune, Planken, Ackergeräthschaften etc.

Paul Hiller & Comp

WIEN, IV., Favoritenstrasse 20.

Das Vorzüglichste für die herannahende Sommerzeit zum Glänzen [Wischen] des Leders an Schuhwerk, Pferdegeschirr, Wagen etc., dessen Glanz auch bei Nässe nicht abfährt, ist

neuerfunden | **J. BENDIK'S in ST. VALENTIN** | f. k. auschl. priv. |

Lederglanz-Tinktur,

welche nicht nur bei mehreren k. k. Regimentern, sondern auch bei kaiserl. Hoheiten für Pferdegeschirr und Wagenleder benützt wird und wolle nicht mit ordinären Erzeugnissen, wie Lederappretur, Moment- oder französische Glanzwischel verwechselt werden, denn Patent wurde noch keines als diesem ertheilt. — Preise per Flasche Nr. 1 fl. 1.—, Nr. 2 40 kr., Nr. 3 20 kr., letztere auf 60 Paar Schuhe hinreichend.

Dann, um trotz Nässe etc. trockenes, weiches, geschmeidiges Leder an Schuhwerk etc. bei Sommerhitze zu erhalten, ist das eben durch Patent vor Nachahmung geschützte

wasserdichte Ledernahrungsfett [566]

das beste Lederconservierungsmittel. Beweise der Unübertrefflichkeit, daß dasselbe seit mehr als 10 Jahren bei Jagdschuhwerk vom allerhöchsten Hofe im Gebrauch und mit 25 Prämirungen ausgezeichnet und von höchsten Fachautoritäten nach gemischer Analyse als nützlich für das Leder bestätigt wurde.

Preise per Kilo 2 fl., in Dosen zu 5 Kilo 10 fl., $2\frac{1}{2}$ Kilo 5 fl., $\frac{1}{2}$ Dose 1 fl., $\frac{1}{2}$ Dose 50 kr., $\frac{1}{4}$ Dose 25 kr., $\frac{1}{8}$ Dose 12 $\frac{1}{2}$ kr.

Warnung. Beim Ankaufe achte man auf den an den Flaschen und Blechdosen angebrachten Namen **J. Bendik**, denn es werden von verschiedenen Seiten unter ähnlicher Schutzmarke ordinäre Pantfswerke zu Markte gebracht, welche gewöhnlich für das Leder schädlich sind, oft nur aus Baseline bestehend, welches doch nur geläuterter Petroleumsaß ist, daher sehr billig zu stehen kommt.

Zu Fabrikspreisen lagern bei den Herren **J. B. Solajek** und **J. Martinz**, Kaufleute in Marburg; in Graz bei **F. Kroath**; Pettau bei **Toman**; Laibach bei **Schupnig & Weber**; Klagenfurt bei **F. Ruffi**; Villach bei **A. Ornella**, sowie in allen größeren Orten der Monarchie bei besittuirten Kaufleuten.

Unentbehrlich für jeden Hausbesitzer!
 Im Verlage von Ed. Janschitz' Nfgr. (L. Kralik) in Marburg ist erschienen und zu haben:

Die Feuerlösch-Ordnung
 für das Herzogthum Steiermark mit Ausnahme der Landeshauptstadt Graz.
 (Gesetz vom 23. Juni 1886.)
 Deutsche und slovenische Ausgabe in Octavformat.
 Preis per Stück 5 kr., per Post 7 kr.

NEUSTEIN'S VORZUGS-KARTE
BLUTREINIGUNGS-PILLEN
DER HEILIGEN ELISABETH

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Hautkrankheiten, Krankheiten des Gehirnes, Frauenkrankheiten; sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen
 zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der veränderten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugniß des Hofrathes Professor Pitha ausgezeichnet.
 Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 Kr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 60 Kr.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „zum heiligen Leopold“ nicht steht, und die auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsificat, vor dessen Anlauf das Publicum gewarnt wird.

Ph. Neustein
apothek.

Haupt-Depot in Wien: Ph. Neustein's Apotheke „zum heiligen Leopold“, Stadt, Eck der Platten- und Spiegelaasse.
 In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern J. Bancalari und W. König. (347)

OFNER
Rákóczy
BITTERQUELLE

Als sicher heilwirkendes Purgirmittel empfohlen von den hervorragendsten Aerzten bei Unterleibskrankheiten, Blutstockung, Leber-, Nieren-, Hämorrhoidal- und scrophulösen Leiden; Fieber, Gicht, Hautausschlägen, Stuhlverstopfung etc. (591)
 Käuflich in allen Apotheken, Droguerien und Specereiwaarenhandlungen.

Die Besitzer: Gebrüder Loser, Budapest.

Moll's Franzbrannlwein und Salz

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Nur echt, wenn jede Flasche mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist
 In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö.W.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutschwämmen, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö.W.

Dorsch-Leberthran
 von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Scropheln, Hautausschläge und Drüsenkrankheiten und zur Hebung des allgemeinen Ernährungszustandes schwächerer Kinder.

Preis 1 fl. ö.W. pr. Flasche f. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt durch
 A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien Tuchlauben.

Das P.T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Marburg: A. Mayr, Heinrich Bancalari und Max Moric, Kaufleute.
 Cilli: Baumbach's Erben, Ap.
 Judenburg: J. Unger, Ap.
 Knittelfeld: M. Zawersky, Ap.
 Pettau: Ig. Behrbalk, Ap.
 Prassberg: Fr. Rauscher.
 Radkersburg: C. E. Andrieu, Ap. (4)

IN ALLEN BUCHHANDLUNGEN VORRÄTHIG.

DIE ERDE
 in
KARTEN und BILDERN
 Handatlas in 60 Karten,
 nebst 125 Bogen Text
 mit 800 Illustrationen.

ERSCHEINT IN
 50 LIEFERUNGEN
 à 50 KR. = 80 PF. = 1 Fr 10 Cts. = 50 Kop.

A. HARTLEBEN'S VERLAG IN WIEN.

WICHTIG
 für den
praktischen Juristen!

Im Verlage von Carl Konegen in Wien, L. Opernring 3, ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Riehl, Dr. Anton, Tausendungen.
 Silberbuch für den Gebrauch bei civilgerichtlichen Verhandlungen.
 Schmalfolio-Altenformat. In eleg. Ledermappe (als Aktentasche) fl. 4.50.
 Gegen Nachahmung durch Patent geschützt!
 Dasselbe. — Text a part. — In Leinwand gebunden fl. 2.50.
 Daraus Separat-Ausgaben in Buchform:

Riehl'sche Volks-Ausgabe
 der österreichischen Gesetze.
 Erster Band:
Das Allgemeine Bürgerliche Gesetzbuch
 sammt allen Nachtragsnormen zc.
 Herausgegeben von Dr. Anton Riehl.

Zweiter Band:
Die geltenden Gesetze über den Civilproceß
 sammt allen Nachträgen und Rechtsfäßen.
 Herausgeb. von Dr. Anton Riehl.
 Preis pro Band in Leinwand gebunden 90 kr.

Die billigste, bis heute erschienene Gesetzsammlung dieser Art!

Offene Stellen,
 200—300 aller Branchen, enthält jede Nummer des in Wien, III., Ungargasse 22, jeden Dienstag und Freitag erscheinenden **Allgemeinen Stellen-Anzeigers** für Oesterreich-Ungarn und Deutschland. Einziges Organ in Oesterreich-Ungarn für Stellenlose aller Branchen.
 Abonnement, monatlich 8 Nummern, 1 fl. 20 kr.
 Einzelne Nummern 15 kr. in Briefmarken. Gratisaufnahme offener Stellen jeder Art.

Zur Desinfection!
Carbolsäure & Carbolspulver
 billigt bei (669)
Paul Hiller & Comp.
 Wien, IV., Favoritenstraße 20.

Die reichlichste und sicherste Verzinsung
 zur Anlage und Speculation bieten österr.-ungar. Staatsrenten.

Es genügen De. W. fl. 120 für 10.000 Gulden 5% Notenrente,
 " " " " 120 " 10.000 " 4% ung. Gold-Rente,
 " " " " 200 " 50 Stück österr. Creditaktien,

wobei man ohne jedes weitere Risiko einen vollen Monat bei dem momentan noch billigen Curs und günstiger Tendenz den größtmöglichen Gewinn erzielen kann.

Effective Käufe und Verkäufe
 besorge ich coulant, discret und genau zum amtlichen Tagescurs, sowie fixe Speculationen, wo man nicht an die Zeit gebunden ist, realisiren kann, wann die Chancen dem Interessenten günstig erscheinen.

Bank- & Commissionshaus Herm. Knöpfmayer,
 Wien, I., Wallnerstraße 11.
 Firmabestand seit 1869.

Informationen auf mündliche oder nichtanonyme schriftliche Anfragen stehen in discreter Weise gratis zu Diensten. (584)

Kleiner Fahrplan
 der
 k. k. prio. Südbahn sammt Nebenlinien
 für
 Untersteiermark.

Giltig vom 12. Mai 1887 an.

Derselbe enthält sämtliche Stationen von Marburg ausgehend im Umkreise von ca. 60 Kilometer, sowie alle Hauptstationen.

Preis 5 kr., per Post 7 kr.

Vorrätig bei Ed. Janschitz' Nfgr. (L. Kralik) in Marburg, Postgasse, sowie in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung des Herrn Ch. Kaltenbrunner, Herrngasse, in den meisten Papier-Handlungen und l. k. Tabak-Trafiken, wie auch in Zeitungsverlage am hiesigen Südbahnhofe.

Marburger Bicycle-Club.

Freitag den 20. Mai 1887, präcise 8 Uhr Abends:

IV. ordentliche

General-Versammlung

im Clublocale.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Jahr.
2. Bericht der Revisoren über den Befund der Revision.
3. Wahl des gesammten Ausschusses.
4. Wahl von zwei Rechnungs-Revisoren.
5. Aenderung der Statuten.
6. Verlosung.
7. Allfällige Anträge.

(670)

Marburger Bicycle-Club.

Als Cassier, Secretär od. Administrator

bei Herrschaften oder in einer Fabrik sucht ein lediger, selbständiger Mann, 35 Jahre alt, Stellung.

Derselbe ist der deutschen, italienischen und slovenischen Sprache mächtig, sowie im Besitze der Kenntniß der Handelswissenschaften. Prima-Referenzen und Zeugnisse stehen zur Verfügung.

Gest. Anträge unter Arthur Nr. 29 übernimmt die Administration d. Bl.

(666)

Bauplatz

mit Garten ist in der Grazervorstadt zu verkaufen. Anzufragen: Freihausgasse 13.

(446)

Ein erfahrener Winzer,

bis 40 Jahre alt, verheiratet, wobei kinderlose den Vorzug haben, wird gesucht.

(662)

Anträge unter Angabe früherer Verwendung zu richten an W. Lorenz, Agram, Gajgasse 32.

Lizitation!

Donnerstag den 12. Mai werden im Hause des Herrn Stampf, Obere Herrengasse Nr. 33, im Giegebölbe

(681)

Bilder in allen Grössen,

darunter sehr schöne Specialitäten, in Dryd- und Goldrahmen lizitando verkauft.

Der Reinertrag ist für arme Schulkinder bestimmt.

Marburg, den 8. Mai 1887.

Sehr starker Landauer

ist sammt neuem dazu passenden Pferdegeschirr um den billigen Preis von 400 fl. zu haben. Anzufragen bei W. Jost, Kärntnerstraße Marburg.

(637)

Ein Stall

für zwei Pferde ist sogleich zu vermieten. Gest. Anfrage: Kärntnerstraße 11.

(677)

Für Biegelbrennereien!

Trockenes Muskel-Brügelholz wird nächst Marburg waggonweise billigst verkauft. Näheres in der Exped. d. Bl.

(672)

Ferdinand Lichtnecker,

Glas- und Porzellanmaler, Domgasse 3

empfehl

schön decorirte Blumentöpfe von Porzellan

per Paar fl. 2.30 bis fl. 5.

Ferner werden daselbst

(656)

Monogramme und Wappen und alle beliebigen Aufschriften

auf Speise-, Kaffee- und Thee-Geschirr (selbst wenn solches schon im Gebrauche war)

auf Bier- und Weinstuben in Relief sowohl, als bunt und geätzt

billigst und schönstens ausgeführt.

Privat-Strickschule!

In der Pfarrhofgasse Nr. 15, ebenerdig, links, werden Mädchen von 4 Jahren aufwärts in allen weiblichen Handarbeiten gründlich unterrichtet. Anfrage daselbst.

(684)

Neu! Neu!

Marburger

Wein-Confect!

Vorzüglich zum Wein als Nachtisch!

Für Landpartien,

Restaurationen und Gasthäuser.

In Paqueten zu 12 kr. und 20 kr.

Echten reinen Himbeersaft

per Kilo 60 kr.

Preiselbeer-Compot

per Kilo 60 kr.

GEFRORNES

und

EISKAFFEE

empfehl

Johann Pelikan's Conditorei.

Zu verkaufen:

zwei große dreimähdige bewässerte Wiesen sammt Stadl, $\frac{3}{4}$ Stunden von Marburg entfernt, sowie neun Joch Felder, nächst dem Cadeten-Institute, für Baupläze geeignet. Anzufragen: Pfarrhofgasse Nr. 15, I. Stock.

(624)

Verheirateter Mann,

noch im Dienste, mit mehrjährigen Zeugnissen und guten Empfehlungen wünscht als Wirthschafter unterzukommen. Anfrage i. d. Exped. d. Bl.

(660)

Bei der

[641]

Herrschaftsverwaltung Thurnisch

Post Peggau (Steiermark)

sind zu verkaufen:

4 Monat alte Zuchtferkel (Poland-China-Vorkshire-Kreuzung) zu fl. 30 per Paar.

2 Monat alte Zuchtferkel (Vollblut-Vorkshire) zu fl. 20 per Paar.

3 Paar junge ausgewachsene Pfaue zu fl. 15 per Paar.

3 Stück junge starke Gsel (sehr fromm) zu fl. 20 per Stück.

K. Marburger Zither-Berein.

Donnerstag den 12. Mai 1887

findet in der

(676)

Gambrinus-Halle

ein gemüthlicher

FAMILIEN-ABEND

statt und wird

das abwechselnde und reichhaltige Programm allen geehrten Zitherfreunden einen sehr genussreichen Abend bieten.

Anfang 8 Uhr Abends.

Eintritt für Nicht-Mitglieder per Person 20 kr.

Beitritts-Erklärungen werden an der Cassa entgegengenommen.

Feuersichere Dachpappen

liefern in vorzüglichster Qualität zu sehr billigen Preisen. Complete Eindeckungen, sowie Reparaturen schadhafter Dächer übernehmen

Paul Hüller & Comp., Wien, IV., Favoritenstraße 20.

(668)

Geschäfts-Eröffnung

von

Südfrüchten,

Obst & Gemüse

in der

Schulgasse, Prosch's Haus.

Empfehle täglich frisches Gemüse, als: Spargel, Carviol, Artischoken, Gurken, Erbsen, Paradeisäpfel, SALATE und heurige Erdäpfel.

In Obst: Neapolitaner Birnen, Aepfel, Trauben, Erdbeeren und Weichseln.

In Südfrüchten: Jaffa, Messina und Malta Orangen, Citronen, Rosinen, Bibeben, Weinbeeren, Feigen, Haselnüsse, Datteln, Mandeln, Brunnellen.

Jeden Freitag frische Seefische, als: Sardellen, Seeschnepfen (Scombr) und Meerforellen.

Bestellungen auf Seefische jeder Art, auf Obst und Südfrüchte werden bereitwilligst übernommen u. billigst berechnet.

Hochachtungsvoll

S. CERNOLATAC.

588]

Eine Wohnung,

bestehend aus zwei Zimmern sammt Zugehör, zu vermieten: Café Schriegl, Herrengasse.

[645]

Grosser

(675)

Ausverkauf

von

Juwelen, Gold- & Silberwaaren

zu tief herabgesetzten Preisen

bei

H. Hartweger, Untere Herrengasse.

Sämmtliche

Mineralwässer

frischester Füllung.

Echter Himbeersaft,

per Kilo 70 kr.

Flüssiger Kaffee-Extrakt (Essenz)

von der ersten f. f. aussch. priv. Wiener Kaffee-Extrakt-Fabrik zum Preise von 40 kr. bis 1 fl. per Flasche.

Feinstes Pariser Damenpulver,

weiß, rosa und gelb,

gibt dem Teint augenblicklich Weiße, Glätte und Bartheit.

Klettenwurzel-Essenz

zur Stärkung des Haarbodens und gegen das Ausfallen der Haare.

Echtes Klettenwurzel-Öel

zur Verschönerung des Haarwuchses.

Echtes Rußöl

um graue oder rothe Haare in kürzester Zeit dauerhaft und schön dunkel zu färben.

Vegetabilische Zahnpasta

zu 25 und 50 kr.

zur Conservirung der Zähne und des Zahnfleischs.

Dr. Heider's Zahnpulver.

Zahnbürsten in größter Auswahl.

Echt persisches Insektenpulver

in Flaschen zu 25 und 35 kr.

Naphtalin gegen Mottenfrass

von 10 kr. bis 80 kr.

Scottirhandschuhe, Toiletteseifen und Parfümerien.

in großer Auswahl zu beziehen in der

Proquerie des Eduard Rauscher,

Burggasse 8.

(626)